

Stadtgespräch

„Wir haben einen Plan.“

Für Sascha Adamski, Leiter Planung und Bau im Bereich Versorgung bei den Stadtwerken Essen, ist eine funktionierende Infrastruktur das Ergebnis guter Vorbereitung.

EssenSolar

Das Rundum-sorglos-Paket
Seite 4

Leistung pur

Tag der Daseinsvorsorge
Seite 9

Stadtmitgestalter

„Essen diese“ im Gespräch
Seite 12

Stadtwerk@essen

Wir sind Zuhause.

Rüttenscheider Straße 27–37
 Telefon 0201 800-0
 Fax 0201 800-1219
 Internet www.stadtwerke-essen.de
 E-Mail info@stadtwerke-essen.de

Kundenzentrum
 Telefon 0201 800-1453
 Fax 0201 800-1593

Öffnungszeiten
 Mo.–Fr. 8.00–13.00 Uhr
 Do. 8.00–18.00 Uhr
 und nach Vereinbarung

24-Stunden-Störungsannahme
 Gas 0201 85113-33
 Wasser 0201 85113-66
 Abwasser 0201 85113-99



Das aktuelle Stadtgespräch und viele weitere Beiträge finden Sie auf www.stadtwerke-essen.de/zuhause. Oder scannen Sie einfach den QR-Code.

Impressum der Ausgabe Sommer 2024

Herausgeber: Stadtwerke Essen AG, Rüttenscheider Straße 27–37, 45128 Essen, www.stadtwerke-essen.de

Redaktion: Sebastian Korstick (V.i.S.d.P.), Christin Nottenbohm, Judith Schroers, redaktion@stadtwerke-essen.de

Realisation: Text + Konzept AG, Essen, Jörg Dißmann
 Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau
 Verteilung: FUNKE Logistik NRW

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Teilnahmebedingungen für Gewinnspiele

Teilnehmen können alle Volljährigen, ausgenommen Mitarbeiter der Stadtwerke Essen AG sowie deren Angehörige. Die Teilnahme über Gewinnspielagenturen oder sonstige Dritte, die Teilnehmende bei einer Vielzahl von Gewinnspielen anmelden, ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird unter allen Teilnehmern ausgelost. Die im Rahmen der Gewinnspiele erhobenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich für die Durchführung derselben verwendet und nach Zweckentfall gelöscht. Weitere Informationen über die Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Stadtwerke Essen AG finden Sie in der Datenschutzerklärung unter www.stadtwerke-essen.de/Datenschutz. Sie können Ihre Einwilligung zur Teilnahme jederzeit per E-Mail widerrufen.

Titel: Sascha Adamski sorgt für die Planung und den Ausbau der Stadtwerke-Infrastrukturen.
 Foto: Jochen Tack
 Foto Seite 2: Knirpsknips | Magdalena Hilling



Lars Martin Klieve, Vorstand der Stadtwerke Essen AG

Sommer in Essen

Liebe Essenerinnen und Essener,

der Sommer ist in vollem Gange und bringt uns Sonnenschein und Energie.

Diese Energie macht sich auch Familie Lebanov aus Essen-Leithe zunutze. Auf Seite 4 erzählt sie uns, wie sie mit Essen-Solar die Sonne einfängt. Auch im Regattahaus der Kanusportgemeinschaft KGE bringt eine neue Photovoltaikanlage seit diesem Frühjahr Licht ins Dunkel und schöpft ihre Energie aus dem Sonnenlicht.

Genauso energiegeladen geht es in unserer Abteilung Planung und Bau im Bereich Versorgung zu. Ihr Leiter Sascha Adamski erzählt uns im Interview, was die Arbeit an unseren Versorgungsnetzen so spannend macht und wie wichtig sie im Rahmen der Daseinsvorsorge für jeden Einzelnen ist.

Voller Energie stecken auch die Jungs von ‚Essen diese‘, die uns im Interview von ihrer Motivation und ihren Projekten berichten. Auch für uns stehen in diesem Sommer zahlreiche Projekte auf dem Programm. So dürfen wir beispielsweise wieder das Lichtburg Open Air am Dom präsentieren. Außerdem freuen wir uns, in diesem Jahr Teil einer großen kulturhistorischen Ausstellung sein zu dürfen und unsere enge Zusammenarbeit mit dem Ruhr Museum weiter auszubauen.

Bleiben Sie gesund und uns gewogen.

Ihr

Lars Martin Klieve, Vorstand der Stadtwerke Essen AG

Sommer 2024 Inhaltsverzeichnis

Voller Energie

Die Leither Sonne kann was 4
 Mit EssenSolar in 3 Schritten zur eigenen Photovoltaik-Anlage

Sponsoring

Energiegeladen 6
 Bei der Kanusportgemeinschaft Essen bereiten sich die Athleten auf Olympia vor

Film ab! 8
 Ruhr Museum und Stadtwerke Essen kooperieren bei einem außergewöhnlichen Ausstellungsprojekt

Service

Tag der Daseinsvorsorge 9
 Wie sich die Stadtwerke für die Grundversorgung der Menschen engagieren

3 Fragen an ... 10
 Sascha Adamski, Leiter Planung und Bau im Bereich Versorgung bei den Stadtwerken Essen

Im Stadtgespräch

Essen mitgestalten 12
 ‚Essen diese‘ berichten über ihre Motivation, Ziele und Projekte

Heimatliebe

Altenessen: Nord und Süd im Essener Norden 14
 Kultur wird in Altenessen großgeschrieben

Kurz notiert

Die Stadtwerke Essen sagen ‚Herzlichen Dank‘ 16

Mit der Schatzkarte den Sommer entdecken 16



S. 4



S. 12



S. 14



Birgit und Zoltan Lebanov aus Essen-Leithe freuen sich über ihre neue Photovoltaik-Anlage.

Die Leither Sonne kann was

Familie Lebanov aus Essen-Leithe hat vor einigen Monaten genau die richtige Entscheidung getroffen und kann jetzt die Kraft der Sonne als natürliche Energiequelle nutzen. Mit EssenSolar, dem Rundum-sorglos-Paket der Stadtwerke Essen, haben sie eine ideale Lösung gefunden.

Am östlichen Rand von Essen-Leithe, gleich hinter der Siedlung Am Isinger Bach, wird es richtig grün – und eben oft auch sonnig. Hier wohnen Birgit und Zoltan Lebanov seit 2005 in ihrem eigenen schmucken Siedlungsreihenhaus. „Wir sind total glücklich hier“, sagt Birgit Lebanov, die 55-jährige Kundenberaterin der Telekom. „Nette Nachbarn, schöne ruhige Lage und trotzdem mitten in der Stadt.“ Seit der Corona-Pandemie hat sich die Arbeitssituation der beiden Essener verändert. Mehr Zeit im Homeoffice – so hat sich auch der Blick auf das Zuhause und die Anforderungen an die Funktionalität des Eigenheims angepasst. Die Ausstattung mit einer schnellen Internetverbindung war für beide, sozusagen von Berufs wegen, von jeher kein Problem.

Mit der Energiekrise entstand dann weiterer Überlegungs- und Handlungsbedarf. „Wir haben uns immer schon dafür interessiert, wie wir unser Haus technisch auf dem neuesten Stand halten können“, erläutert der 57-jährige studierte Elektroingenieur Zoltan Lebanov, der mittlerweile im IT-Bereich tätig ist. „Neben der reinen Versorgungssicherheit spielten plötzlich auch finanzielle Aspekte eine wichtige Rolle.“

Sichere Energieversorgung

Die beim Bau des Hauses installierte erdgasbetriebene Heizungsanlage war 2005 die technisch und kostenmäßig beste Variante. Eine Photovoltaik-Lösung war bereits im Gespräch, aber aufgrund der geringen Leistung und der fehlenden Akkusysteme uninteressant. „Heute haben wir eine andere Situation“, erläutert Zoltan Lebanov. „Unsere Heizungsanlage ist in die Jahre gekommen und muss in absehbarer Zeit sowieso ausgetauscht werden. Daher haben wir schon im vergangenen Jahr verschiedene technische Lösungen gedanklich durchgespielt.“ Die Umstellung der Energieversorgung auf eine Wärmepumpe war dann schnell beschlossene Sache und deren Versorgung mit elektrischer Energie sollte per Solarenergie sichergestellt werden.

Die Lebanovs hatten klare Vorstellungen und wollten eine Lösung, die sich rechnet, damit sich die zu tätigen Investitionen auch in einem überschaubaren Zeitfenster amortisieren. Mit diesem Konzept gingen sie an den Markt und holten Angebote ein. Eines davon kam von ihrem bisherigen Energielieferanten, den Stadtwerken Essen. „Das war wirklich

sehr einfach in der ganzen Abwicklung“, erzählt Birgit Lebanov. „Wir haben online unsere Daten eingegeben und direkt eine erste Budgetschätzung erhalten. Dann erfolgte nur wenige Tage später ein konkretes Angebot mit allen Details.“

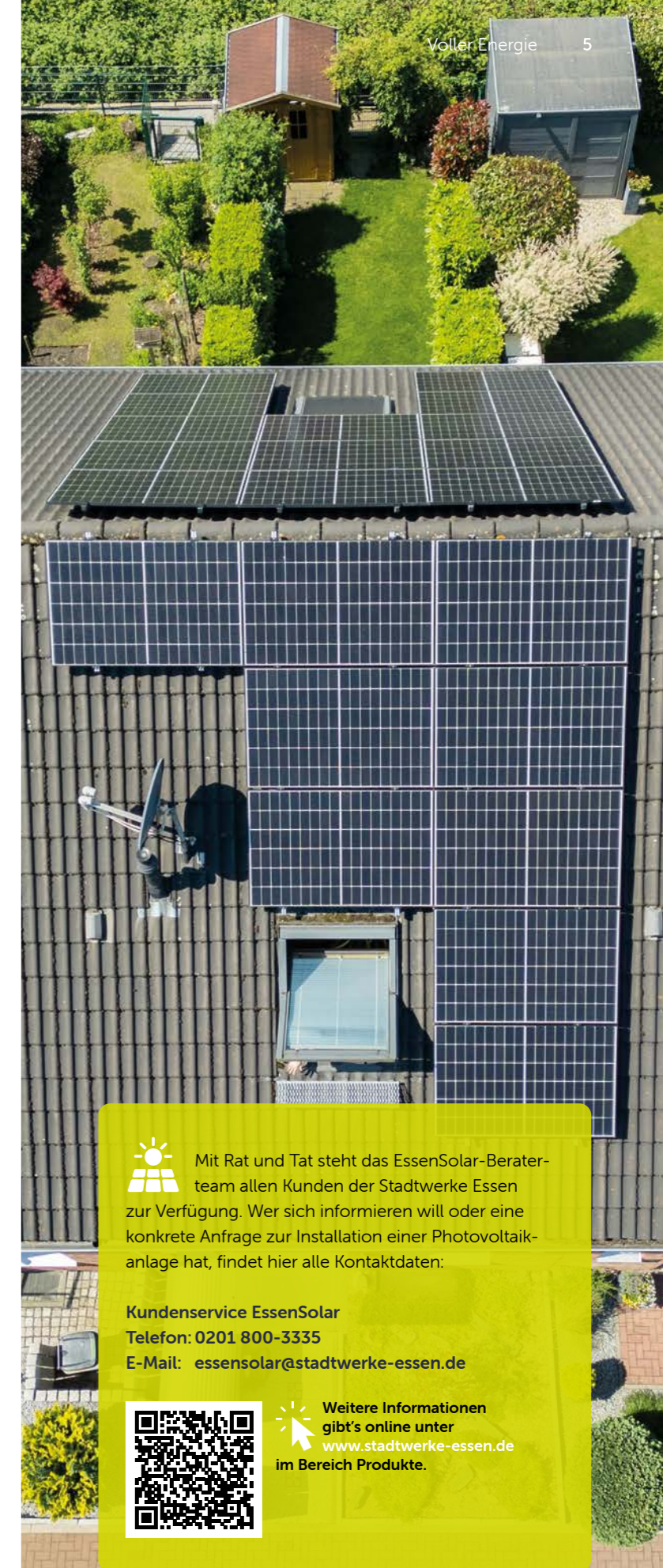
Einfache Abwicklung

Der bei den Stadtwerken Essen zuständige Energieberater Leon Enzmann hat die Planung der Anlage und die Erstellung des Angebots begleitet. „EssenSolar ist ein komplettes Photovoltaik-Produkt und bewusst so konzipiert, dass man auch ohne technisches Vorwissen alles nachvollziehen kann und schnell zu einer Lösung kommt“, so Enzmann. „Die Lebanovs waren zudem bestens vorbereitet und hatten sich im Vorfeld bereits mit dem technischen Konzept vertraut gemacht. Da funktionierte die gesamte Abwicklung hervorragend.“ Die Planung, die Ausarbeitung des Angebots und die Montage der PV-Anlage erfolgt unter der Projektleitung der Stadtwerke durch erfahrene Partnerunternehmen. „In die Planung konnten wir unsere Vorstellungen einbringen“, ergänzt Zoltan Lebanov. „Aufgrund der Ost-West-Lage unseres Hauses war ursprünglich nur eine Dachhälfte für die Photovoltaik-Lösung angedacht. Wir wollten aber das Maximum rausholen und haben auf eigenen Wunsch mehr Module und einen größeren Akku einrechnen lassen.“

Kostengünstiges Gesamtmodell

Nach Abschluss der Planung und der Vorlage eines detaillierten Angebots wurde den Stadtwerken der Auftrag durch die Familie Lebanov erteilt und die Umsetzung konnte starten. Die Montage der Module inklusive Verkabelung und Anschluss ans Netz lief absolut problemlos und zur absoluten Zufriedenheit der Eigenheimbesitzer. Auf beiden Dachseiten sammeln nun 22 Photovoltaikmodule täglich die Leither Sonne ein. Gemessen wird die maximale Leistung der Photovoltaikanlage in der Einheit Kilowatt-Peak (kWp). Diese beträgt für die Anlage der Familie Lebanov 9,57 kWp. Der verbaute Speicher hat eine Kapazität von 9,6 Kilowattstunden (kWh). „Bei Sonnenschein ist der Akku innerhalb von 3 Stunden komplett voll“, zeigt sich Zoltan Lebanov begeistert von der Entscheidung für die höhere Ausbaustufe.

Die darüber hinaus erzeugte Solarenergie geht per Rückeinspeisung ins Stromnetz und wird vergütet, sobald der Betreiber Westnetz die Zähleruhr dafür freigeschaltet hat. Ab dann rechnet sich das Gesamtmodell. „Für uns war es vor allem wichtig, dass sich die Investition eines fünfstelligen Betrags auch schnell amortisiert“, so Birgit Lebanov. „Aber auch die Vorteile unserer PV-Anlage in punkto Ökobilanz überzeugen uns beide sehr.“



Mit Rat und Tat steht das EssenSolar-Berater-team allen Kunden der Stadtwerke Essen zur Verfügung. Wer sich informieren will oder eine konkrete Anfrage zur Installation einer Photovoltaikanlage hat, findet hier alle Kontaktdaten:

Kundenservice EssenSolar
Telefon: 0201 800-3335
E-Mail: essen solar@stadtwerke-essen.de



Weitere Informationen gibt's online unter www.stadtwerke-essen.de im Bereich Produkte.

Viele strahlende Gesichter bei den jungen Kanutinnen und Kanuten der KGE beim Nachwuchspreis NRW.



Foto: Ute Freise

Energiegeladen

Seit vielen Jahren unterstützen die Stadtwerke Essen den lokalen leistungsorientierten Kanusport und sorgen damit für ideale Trainings- und Wettkampfbedingungen am Baldeneysee. Gerade im Hinblick auf die anstehenden olympischen Wettbewerbe in Paris lohnt sich ein Blick hinter die Kulissen der erfolgreichen Kanusport-Gemeinschaft Essen e. V. (KGE).

Bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris sollen vom 6. bis zum 10. August insgesamt 10 Wettbewerbe im Kanurennsport ausgetragen werden. Aber bevor im Stade nautique, der olympischen Regattastrecke im malerischen Pariser Vorort Vaires-sur-Marne, die Kanuten ihre Boote zu Wasser lassen, ist für die Athleten, den Trainerstab und die vielen Helfer im Hintergrund der KGE noch einiges zu tun.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1971 hat sich die KGE zu einem der herausragenden Leistungszentren im deutschen Kanusport entwickelt. „Bei uns finden Spitzensportler genauso wie leistungsorientierte Nachwuchskräfte ideale Trainingsbe-

dingungen“, so Heino Terporten, früherer Trainer und heute Clubmanager der Essener Kaderschmiede. Nach dem Welt-Cup in Posen befinden sich die Athleten jetzt wieder einige Wochen in den Heimatvereinen. Max Rendschmidt, einer der erfolgreichsten KGE-Sportler, wird im olympischen Kajak-Vierer, möglicherweise auch im Zweier an den Start gehen. Gute Chancen hat auch noch Enja Röseling, sich für einen Einer-Startplatz zu qualifizieren. Im Anschluss an die Qualifikationsschließung schließt sich die unmittelbare Wettkampfvorbereitung mit der Nationalmannschaft in Duisburg an. Die Anreise nach Paris erfolgt am 3. August.

Hartes Training

Am Baldeneysee tummeln sich derzeit die Kanutinnen und Kanuten unterschiedlicher Alters- und Leistungsklassen und werden von einem engagierten Trainerstab, bestehend aus hauptamtlichen Bundestrainern, Vereinstrainern und auch ehrenamtlichen Nachwuchstrainern, angewiesen. „Das Wassertraining steht bei uns klar im Vordergrund der Trainingsprozesse“, erläutert der leitende Vereinstrainer Robert Berger. „Die Besetzungen in den Mannschaftsbooten stimmen sich aufeinander ab und bereiten mit den Trainern ihre Renntaktik vor.“ Neben der Arbeit auf dem Wasser wird zu Lande intensives Kraft- und Athletiktraining durchgeführt. Im gut ausgestatteten Regattahaus stehen Kraft- und Ergometerräume zur Verfügung, die spezifisch auf den Kanurennsport ausgerichtet sind. Hinzu kommen Physiotherapie- und Aufenthaltsräume.

Mittlerweile hat auch die Digitalisierung im Kanusport Einzug gehalten. Alle Kraftmessungen werden kabellos durchgeführt. Mit Hilfe von GPS-Daten werden Schlagfrequenzen und Geschwindigkeiten bei sogenannten Messbootfahrten erfasst und vom Trainerstab ausgewertet. Und auch die künstliche Intelligenz (KI) steht sozusagen in den Startlöchern. Der Deutsche Kanu-Verband arbeitet an einer KI-Lösung zur automatischen Technikanalyse.

Gemeinsames Ziel

Auf der städtischen Wettkampf- und Trainingsstrecke am Baldeneysee sind – hauptsächlich im Kajak – sämtliche Altersklassen vertreten: von Schülern bis zu Erwachsenen in leistungshomogenen Trainingsgruppen. Von morgens bis abends herrscht Betrieb bei der KGE. Viele Sportlerinnen und

Sportler haben die verschiedenen Trainings- und Leistungsgruppen im Laufe der Jahre mit einem gemeinsamen Ziel durchlaufen: Teilnahme an den Olympischen Spielen. Aber es wird nicht nur trainiert, Fachsimpeln untereinander gehört ebenso dazu wie das gemeinsame Miteinander und die persönlichen Kontakte auch am Rande und außerhalb des leistungsbezogenen Trainingsbetriebs.

Um interessierte und geeignete Nachwuchskräfte zu finden, gibt es eine Reihe von Schulk Kooperationen. Zweimal wöchentlich in Talentsichtungsgruppen für die 8- bis 10-Jährigen. „Talent allein reicht nicht, ist aber Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Sportlerkarriere“, weiß Nachwuchskoordinatorin Annika Gierig. 3- bis 4-mal in der Woche trainieren dann bereits Schülergruppen im Alter 11 bis 14 Jahre, während die Jugend- und Juniorengruppen (15–18 Jahre) auf 6 Trainingstermine in der Woche kommen. Ab 19 und bei Athleten auf dem Weltklasseniveau von Kanuten wie Max Rendschmidt wird an 6 Tagen vor- und nachmittags trainiert. „Dann kommen bei 20 bis 24 Einheiten pro Woche 20 bis 25 Trainingsstunden zusammen“, berichtet der designierte leitende Vereinstrainer Christoph Steinkamp, zurzeit noch installierter Kanu-Bundesstützpunktleiter.

Aus dem gut gefüllten Nachwuchspool entwickeln sich immer wieder außergewöhnliche KGE-Erfolgsgeschichten. So wie die von Jonas Borkowski oder Ferdinand Dittmar, die sich in den vergangenen Jahren bereits bei U23-EM und -WM zahlreiche Medaillen und Titel sichern konnten. Und vielleicht verabschieden die Stadtwerke einen von ihnen 2028 in Richtung Los Angeles ...



Foto: Jochen Tack



Auf dem Dach des KGE-Regattahauses wurde im Frühjahr die neue Photovoltaikanlage eingeweiht. Oberbürgermeister Thomas Kufen, EVV-Geschäftsführer Jochen Sander und Stadtwerke-Vorstand Lars Martin Klieve waren persönlich vor Ort und freuten sich über das gelungene Gemeinschaftsprojekt.

Die neue Photovoltaikanlage mit einer Gesamtleistung von 100 Kilowatt-Peak (kWp) wird zukünftig rund 75 Prozent des Strombedarfs des Regattahauses abdecken. Auf 475 Quadratmetern Fläche werden dann jährlich rund 87.300 Kilowattstunden (kWh) produziert und rund 60.000 Kilogramm CO₂ eingespart.

Film ab!

Die Zusammenarbeit zwischen dem Ruhr Museum und den Stadtwerken Essen hat eine lange Tradition. Nach der gemeinsamen Projektarbeit ‚Mobiles Museum‘ steht jetzt wieder eine außergewöhnliche Ausstellung auf dem Programm: ‚Glückauf – Film ab! Kino- und Filmgeschichte des Ruhrgebiets‘. Die Stadtwerke Essen sind als Unterstützer mit an Bord.

Das Ruhr Museum veranstaltet auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein vom 29. Juni 2024 bis zum 2. März 2025 in enger Kooperation mit den Essener Filmkunsttheatern die große kulturhistorische Ausstellung ‚Glückauf – Film ab! Kino- und Filmgeschichte des Ruhrgebiets‘ und erzählt mit zahlreichen Exponaten die über hundertjährige Geschichte des Mediums und seiner Bedeutung von den Anfängen in den 1920er Jahren bis in die Gegenwart. Begleitet wird die Ausstellung von einem vielseitigen Begleitprogramm mit Vorträgen, Exkursionen und einem umfangreichen Filmprogramm auf Zollverein und in den Kinos der Essener Filmkunsttheater.

Eng verbunden

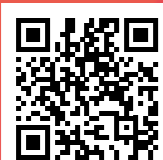
Anlass der Ausstellung ist der hundertste Geburtstag des Essener Filmstudios Glückauf, des ältesten noch existierenden Kinos in historischer Gestalt in Nordrhein-Westfalen. Präsentiert wird die Ausstellung im großen Wechsellagerungsraum des Ruhr Museums in der ehemaligen Kohlenwäsche auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein. „Ich freue mich sehr,

dass die Stadtwerke Essen diese große Sonderausstellung des Ruhr Museums so großzügig unterstützen. Für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit und den Austausch von Ideen bin ich sehr dankbar. Unsere Häuser sind beide eng mit der Stadt Essen und der Geschichte von Stadt und Region verbunden“, so Prof. Heinrich Theodor Grütter, Direktor des Ruhr Museums. „Daher liegt es auf der Hand, dass wir durch unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit unsere Stadt lebens- und erlebenswert gestalten möchten. Ein Projekt wie diese Ausstellung, die für alle Generationen spannend ist, ist dafür bestens geeignet.“

Die Ausstellung bietet einen Streifzug durch die Filmlandschaft des Ruhrgebiets und zeigt über 900 Exponate aus Museen, Archiven, Kinos und Privatbesitz von Filmschaffenden. Plakate, Autogrammkarten, Drehbücher und Requisiten geben Einblicke in die Filmwelten und die Stars der Region. Filmausschnitte und historische Fotografien lassen die Goldenen Zeiten des Kinos wieder aufleben.

Online-Gewinnspiel

Für die Ausstellung ‚Glückauf – Film ab! Kino- und Filmgeschichte des Ruhrgebiets‘ im Ruhr Museum verlosen die Stadtwerke 5 x 2 Tickets und jeweils einen Ausstellungskatalog.



Den Zugang zur Online-Verlosung finden Sie unter www.stadtwerke-essen.de/zuhaus oder scannen Sie einfach den QR-Code.

Teilnahmeschluss ist der 30. Juni 2024.

Öffnungszeiten, Information

Mo. bis So., 10 bis 18 Uhr
24., 25. und 31.12. geschlossen
www.ruhrmuseum.de

Eintritt

10 €, ermäßigt 7 €, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Schüler:innen und Studierende unter 25 Jahren Eintritt frei.
www.tickets-ruhrmuseum.de

Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen, Workshops, Vorträgen, Exkursionen und einem großen Filmprogramm.

Kostenloser Audioguide, gesprochen von Henning Baum. Download unter www.ruhrmuseum.de/app

Foto: Jochen Tack

INFO

Tag der Daseinsvorsorge

Am 23. Juni 2024 findet wieder der ‚Tag der Daseinsvorsorge‘ statt. Er soll unterstreichen, wie wichtig die Funktion und die Arbeit der Stadtwerke und anderer kommunaler Unternehmen für die Grundversorgung der Menschen ist.



Die Stadtwerke Essen sind als kommunaler Versorger mit rund 820 Mitarbeitern in unterschiedlichen Fachbereichen für die Grundversorgung der Essener Bevölkerung mit frischem Trinkwasser und Erdgas verantwortlich und sorgen damit täglich rund um die Uhr für Lebensqualität in fast 300.000 Haushalten. Auch die Wartung und Pflege des etwa 1.650 km langen Abwassernetzes gehört zu den vielfältigen Aufgaben der Stadtwerke Essen.

Aber was ist eigentlich Daseinsvorsorge genau?

Unter kommunaler Daseinsvorsorge oder auch Daseinsfürsorge versteht man alle Aufgaben und Leistungen, die eine einzelne Kommune (Kreise, Städte und Gemeinden) erbringt, um ihren Einwohnerinnen und Einwohnern den uneingeschränkten Zugang zur Grundversorgung sicherzustellen. Dabei handelt es sich um Güter und Dienstleistungen, die für ein menschliches Dasein als notwendig erachtet werden (siehe Infobox).



Folgende existenzielle Leistungsbereiche gehören zur Daseinsvorsorge:

- Trinkwasser- und Energieversorgung, Abwasserentsorgung, Straßenreinigung
- öffentliche Sicherheit, Brand- und Katastrophenschutz inklusive Rettungswesen
- Geld- und Kreditversorgung
- Gesundheit (Krankenhäuser und medizinische Einrichtungen, Pflege, Seuchen- und Katastrophenschutz)
- Friedhöfe/Krematorien
- Post, Telekommunikation/Internet
- Verkehrs- und Beförderungswesen
- Wohnungswirtschaft
- Bildung, Kultur

„Insbesondere die Versorgung der Menschen mit frischem Trinkwasser ist eine herausragende und verantwortungsvolle Aufgabe“, erläutert Sascha Adamski, Leiter der Abteilung Planung und Bau im Bereich Versorgung bei den Stadtwerken Essen. „Denn Trinkwasser ist das Lebensmittel Nr. 1. Unser Job ist es, allen Essenerinnen und Essenern dieses Lebensmittel rund um die Uhr in einwandfreier Qualität zu liefern.“ (siehe Beitrag „3 Fragen an ...“ auf Seite 10)



Der Ursprung des Tags der Daseinsfürsorge ist übrigens der ‚Internationale Tag der öffentlichen Dienste‘, der im März 2003 von den Vereinten Nationen per Resolution ins Leben gerufen wurde, um allen Bürgern den besonderen Wert der öffentlichen Dienstleistungen nahezubringen. Immerhin sind täglich rund um die Uhr über 283.000 Mitarbeitende bundesweit im Einsatz, um eine Vielzahl an existenziell wichtigen Service- und Versorgungsleistungen für die Bevölkerung zu gewährleisten.

3 Fragen an ...

Sascha Adamski

Leiter Planung und Bau im Bereich Versorgung bei den Stadtwerken Essen



Viele Menschen nehmen die Versorgung mit Trinkwasser und Gas oder das Entsorgen von Abwässern als Selbstverständlichkeit hin. Wasserhahn und Heizung aufdrehen, Toilettenspülung betätigen – fertig. Aber so einfach funktioniert die Infrastruktur im Hintergrund nicht. Sascha Adamski, Leiter Planung und Bau im Bereich Versorgung bei den Stadtwerken Essen, erklärt, wie komplex die technischen Anforderungen wirklich sind.

1 Die meisten Verbraucher wissen vermutlich gar nicht, wie viel Technik und Arbeitsleistung erforderlich sind, bis eine funktionsfähige Trinkwasser- und Gasversorgung aufgebaut ist. Was ist zu tun?

Ja, der Weg dahin ist lang und die Erhaltung der Funktionsfähigkeit ist aufwendig. Aber dafür sind wir als kommunaler Versorger schließlich da. Das ist unser Auftrag innerhalb der Daseinsvorsorge. Die Essenerinnen und Essener sollen sich als Verbraucher darüber keinen Kopf machen.

Im Vorfeld ist einiges zu tun. Die Planungsphase startet mit der Erstellung einer Zeichnung, der Einholung von Informationen über mögliche andere Versorger und Fremdleitungen. Auf dieser Basis werden dann alle erforderlichen Genehmigungen angefragt. Parallel dazu finden zahlreiche Ortstermine mit den genehmigenden Behörden, beteiligten Organisationen und auch Bürgern statt. Dieser Abstimmungsbedarf mit allen Beteiligten ist aufgrund der Vielzahl der gesamten Baumaßnahmen in Essen eine der größten Herausforderungen. Sobald aber alle Rahmenbedingungen stehen, beginnen wir mit der Kalkulation und der Vergabe der Bauleistungen an Fachbetriebe. Nachdem alle Dienstleister beauftragt sind, startet die jeweilige Baumaßnahme. Für die Koordination bin ich mit meinem 50-köpfigen Team verantwortlich. Pro Jahr wickeln wir rund 780 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 30 Millionen Euro ab.

Sicher ist nicht jedem klar, dass wir in Essen beim Bau und Betrieb der Trinkwasserversorgung eine besondere Topografie, also Geländeform, berücksichtigen müssen. Das Trinkwasser muss aus dem Ruhrtal erst mal hochgepumpt werden. Von circa 70 mNN (Meter über Normalnull/Meeresspiegel) nach Bredeneu auf etwa 115 mNN und nach Heidhausen auf rund 200 mNN. Im Essener Norden fällt dann das Gelände auf circa 30 mNN ab. Dadurch hat das Trinkwassernetz eine Vielzahl von Druckerhöhungsanlagen und auch Druckminderanlagen, um das Trinkwasser mit dem vom Gesetzgeber vorgegebenen Druck beim Kunden zu verteilen. In Essen hat das Trinkwassernetz 26 sogenannte Druckzonen.

Die Versorgungsstrukturen in einer Großstadt wie Essen mit 590.000 Einwohnern und fast 300.000 Haushalten sind schon gewaltig.

Sascha Adamski, Leiter Planung und Bau im Bereich Versorgung bei den Stadtwerken Essen

Bei der Gasversorgung erhalten wir das Erdgas im Wesentlichen von unserem vorgelagerten Transportnetzbetreiber, der Open Grid Europe, und verteilen das in unserem Hochdrucknetz. Von dort dann weiter über unsere Mitteldruck- und Niederdruckleitungen bis zum Kunden. Beide Netze werden von unseren Mitarbeitern betreut und instandgehalten. Im Bedarfsfall werden Leitungen von uns erneuert.

2 Von welchen Mengen sprechen wir denn und wie sorgen die Stadtwerke dauerhaft für den Betrieb?

Die Versorgungsstrukturen in einer Großstadt wie Essen mit 590.000 Einwohnern und fast 300.000 Haushalten sind schon gewaltig. Hinzu kommen sich verändernde klimatische Bedingungen. Starkregen und Hitze gehören dazu und stellen zusätzliche Anforderungen an den Schutz der Anlagen und Systeme. Über 1.800 Kilometer Trinkwassernetz und rund 1.385 Kilometer Gasnetz verteilen sich insgesamt über das Stadtgebiet und müssen jeden Tag rund um die Uhr funktionieren. Dabei werden etwa 33 Mio. Kubikmeter Trinkwasser und circa drei Milliarden Kilowattstunden Erdgas ins Netz eingespeist. Zum Vergleich, allein ein einziger Kubikmeter Wasser entspricht 1.000 Litern und reicht für die Zubereitung von rund 400 Töpfen Spaghetti.

Trinkwasser ist das Lebensmittel Nr. 1 und daraus entsteht auch eine hohe Verantwortung für mein Team und mich, der wir uns gerne stellen.

Sascha Adamski, Leiter Planung und Bau im Bereich Versorgung bei den Stadtwerken Essen

Für den Betrieb sind unsere Mitarbeiter verschiedener Fachbereiche 24/7 im Einsatz und absolvieren dabei auch unterschiedliche Bereitschaftsdienste, um im Schadensfall schnell alle Verbraucher wieder mit Trinkwasser und Gas versorgen zu können. Der technische, finanzielle und personelle Aufwand für den Aufbau, den Betrieb und die Instandhaltung der Strukturen ist wirklich sehr hoch. Und ewig hält eben nichts. Die Haltbarkeit der Systeme ist abhängig von den unterschiedlichen Druckstufen und Drücken sowie den verbauten Materialien. Ein wichtiger negativer Einfluss ist der stark gewachsene Schwerlastverkehr auf unseren Straßen, der auch die unter dem Asphalt liegenden Versorgungsleitungen beansprucht, die durchaus älter als 100 Jahre sein können.

3 Mit Ihrer Arbeit übernehmen Sie nicht nur Verantwortung für den ordnungsgemäßen Betrieb der Infrastruktur, sondern auch für die Gesundheit der Essenerinnen und Essener, oder?

Absolut. Mit unserer Versorgungsstruktur, gerade im Bereich Trinkwasser, legen wir für viele Menschen den Grundstein für ein gesundes Leben. Trinkwasser ist das Lebensmittel Nr. 1 und daraus entsteht auch eine hohe Verantwortung für mein Team und mich, der wir uns gerne stellen. Wir wollen für eine unterbrechungsfreie Versorgung der Essener und Essenerinnen mit Trinkwasser, Erdgas, Energie und Wärme sorgen. Daraus ziehen wir dann auch eine persönliche Zufriedenheit, wengleich die aktuelle Entwicklung in der Welt – durch Kriege und Klimawandel – auch neue Herausforderungen an den Schutz kritischer Infrastrukturen an uns heranträgt.

Wir wollen für eine unterbrechungsfreie Versorgung der Essenerinnen und Essener mit Trinkwasser, Erdgas, Energie und Wärme sorgen.

Sascha Adamski, Leiter Planung und Bau im Bereich Versorgung bei den Stadtwerken Essen

Leon (L.), Robin und Lukas (beim Fotoshooting auf Tour mit seiner Band) mischen sich als ‚Essen diese‘ gerne und kreativ ins Essener Stadtleben ein. Demnächst auch wieder mit dem Projekt Rüttenscheid.

Essen mitgestalten

‚Essen diese‘ ist mittlerweile stadtbekannt und fester Bestandteil der kulturellen Szene in Essen. Die drei Macher sind Robin, Lukas und Leon. Bei öffentlichen Auftritten tragen sie zwar Masken, um im Netz anonym bleiben zu können, bringen sich aber seit Jahren aktiv und konstruktiv in das Stadtleben ein. Was sie bewegt und motiviert, erzählen sie uns im Gespräch.

Was ist an Essen so besonders? Was treibt Euch an?

‚Essen diese‘: Essen ist zwar nicht die schönste, aber eine sehr vielschichtige Stadt, in der viele unterschiedliche Menschen miteinander leben. Als junger Mensch hat man hier oft das Gefühl, es passiert wenig und es gibt deutlich erkennbare soziale Probleme. Wir haben mit ‚Essen diese‘ einen Weg gesucht, der Stadt ein Gesicht zu geben, Probleme offen anzusprechen und ein Stück weit Identifikation zu schaffen. Als Stadtgesellschaft leben wir vom Austausch und den wollen wir ermöglichen. Insbesondere in Zeiten, in denen Menschen nicht mehr aufeinander zugehen und in ihren Bubbles leben.

Welche Projekte laufen aktuell und wo seht Ihr noch Potenzial für weitere Aktionen?

Wir fokussieren uns neben den sozialen Netzwerken auf Veranstaltungen und sozialpolitische Initiativen. Das Projekt Rüttenscheid als Neuauflage des Rü-Fests führen wir 2024 zum zweiten Mal durch und wollen langfristig ein Straßenfestival etablieren, das möglichst alle Menschen innerhalb unserer Stadt anspricht. Wir verlangen keinen Eintritt und finanzieren uns ausschließlich über Sponsorengelder. Wir sind froh, dass wir viele traditionsreiche Essener Unternehmen an unserer Seite haben, um ein buntes Event für die Bürger anzubieten. So wie auch im letzten Jahr den großen Rave am Kennedyplatz in Kooperation mit dem Stadtmarketing und rund 4.000 Zuschauern.

Weitere Aktionen sind politische Forderungen nach Renovierungsarbeiten in Essener Schulen, Verbesserung der Gesundheitsversorgung im Essener Norden und die Optimierung der Bürgerbeteiligung. Gerade die Essener Schulen sind ein Herzensprojekt für uns.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Essen und wie läuft das?

Über Instagram standen wir schon häufiger mit den Stadtwerken bei relevanten Themen im Kontakt – zum Beispiel beim Essener Leitungswasser. Schon damals haben wir gemerkt, dass die Stadtwerke die Wichtigkeit von Sozialen Netzwerken verstanden haben und dort auch sehr aktiv sind, um neue Zielgruppen zu er-

schließen. Eine erste Zusammenarbeit erfolgte im Rahmen des Projekts Rüttenscheid 2023. Hier konnten wir die Stadtwerke als Sponsor gewinnen. Die Kooperation setzt sich 2024 wieder fort. Ohne diese finanzielle Unterstützung könnten wir eine solche kostenintensive Veranstaltung nicht durchführen. Die Zusammenarbeit läuft sehr entspannt. Beide Parteien sind motiviert, Essen mitzugestalten, und haben auch Lust auf gemeinsame Aktionen.

Als Stadtgesellschaft leben wir vom Austausch und den möchten wir mit ‚Essen diese‘ ermöglichen.

„Essen diese“

Wie teilt Ihr Euch die Arbeit untereinander auf? Wer kümmert sich um was?

Im digitalen Kontext gibt es keine richtige Aufteilung. Jeder macht alles beziehungsweise das, was gerade so ansteht. Bei Veranstaltungen und Co. gibt es eine klare Verteilung. Diese ist dann aber projektbezogen, das heißt, wir setzen uns im Vorhinein hin, schreiben uns die To-dos auf und diese werden dann nach Kompetenzen verteilt. Wir sprechen uns aber bei fast allen Punkten gegenseitig ab. Wir sind ein Team.

Was verbindet Euch untereinander?

Wir kennen uns seit mindestens 2007, sind zusammen aufgewachsen und zusammen zur Schule gegangen. Aus dem Grund können wir uns bei so gut wie allen Sachen blind vertrauen. Natürlich ist man hin und wieder unterschiedlicher Meinung, aber das gehört dazu und bisher haben wir alle Konflikte auch lösen können. Darüber hinaus sind wir alle ähnlich sozialisiert und kommen aus derselben Ecke. Das hilft uns, denn so haben wir eine ähnliche Perspektive auf die meisten Dinge, die wir so ansprechen mit unserem Content.

auf instagram:
essendiese



Nord und Süd im Essener Norden

Essen-Altenessen ist ein Teil Essens voller Kontraste und Geschichte. Von der Blütezeit des Bergbaus bis hin zur heutigen Struktur spiegelt es in gewisser Weise die Entwicklung des gesamten Ruhrgebiets wider. Die Teilung in Altenessen-Nord und Altenessen-Süd zeigt die Vielfalt und die Herausforderungen des urbanen Lebens in einer ehemaligen Industrieregion.



Für viele Essener ist Altenessen einfach Altenessen. Die Trennung in einen Nord- und Südteil ist in erster Linie eine formale, verwaltungstechnische Aufteilung. Dies geschah im Zuge der Altenessener Eingemeindung, die am 01. April 1915 vollzogen wurde. Aus der seit 1874 bestehenden Bürgermeisterei Altenessen, die nach einer wechselvollen Vorgeschichte noch aus Altenessen und Karnap bestand, wurden zwei Stadtteile entwickelt: Altenessen-Nord und -Süd. Karnap blieb zunächst selbstständig – allerdings auch nur noch 14 weitere Jahre.

Mit der Kohle gewachsen

Die Geschichte von Altenessen ist eng mit der Industrialisierung des Ruhrgebiets verbunden. Entstanden ist Altenessen aus einer kleinen ländlichen Ansiedlung, die erstmals im 9. Jahrhundert urkundlich erwähnt wurde. Mit der Entdeckung von Kohle und dem Beginn des

Bergbaus im 19. Jahrhundert erlebte der Ort dann eine rasante Entwicklung. Die Zeche Carl, die 1855 ihren Betrieb aufnahm, war eine der ersten großen Zechen im Essener Raum und trug maßgeblich zum wirtschaftlichen Aufschwung bei. Die Altenessener Bevölkerung wuchs schnell, und

aus dem Dorf wurde ein dicht besiedelter Arbeiterstandort.

Kulturelle Entwicklung

Bis heute ist Altenessen ein Schmelztiegel der Essener Kultur, Geschichte und urbaner Entwicklungen. Ein pulsierender Stadtteil mit einem breiten kulturellen Angebot. So wie beispielsweise die erwähnte Zeche Carl, die 1970 stillgelegt wurde und seitdem eine neue Bestimmung gefunden hat. Sie fungiert heute als Kulturzentrum und ist ein typisches Symbol für den Strukturwandel in Essen und im Ruhrgebiet. Das Industriedenkmal bietet Raum für Veranstaltungen, Konzerte und kreative Projekte und trägt so dazu bei, Altenessen kulturell zu bereichern und Besucher aus anderen Teilen der Stadt anzuziehen.

Ein weiteres kulturelles Highlight in Altenessen ist zweifelsohne die Schurenbachhalde. Die ehemalige Abraumhalde der Zeche Zollverein erlebte nach Stilllegung des Bergwerks eine außergewöhnliche Umgestaltung zur Landmarke, die weit über die Grenzen von Essen hinaus bekannt ist. Auf der Spitze der Halde thront seit 1998 die beeindruckende 14,5 Meter hohe Stahlskulptur „Bramme für das Ruhrgebiet“ des amerikanischen Künstlers Richard Serra. Von dort, am höchsten Punkt von Altenessen, bietet sich nicht nur ein atemberaubender Blick über das Ruhrgebiet, sondern auch Raum für Spaziergänge



und sportliche Aktivitäten. Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Umwandlung industrieller Relikte in Kultur- und Freizeitangebote.

Grüne Oasen

Inmitten der stark bebauten Stadtteile gibt es zahlreiche Parks und Grünflächen, die den Bewohnern Raum zur Erholung im städtischen Umfeld bieten. Immerhin sind im nördlichen Teil Altenessens 39,6 Prozent der Fläche, im Süden sogar 45,9 Prozent bebaut.



Der Kaiser-Wilhelm-Park ist eine zentrale Grünanlage in Altenessen und trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Mit 10 Hektar Fläche ist er seit Ende des 19. Jahrhunderts ein beliebter Treffpunkt für die Bewohner und multikulturelle Begegnungsstätte. Er bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten, darunter Spielplätze, Sportplätze und ruhige Ecken zum Entspannen.

Aber auch der 25 Hektar große Helenenpark im Süden von Altenessen hat einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Der Name des Parks deutet schon auf die in der Nähe befindliche einstige Steinkohlenzeche Helene hin, von der noch das vom Architekten Edmund Körner

gebaute Verwaltungs- und Kauengebäude erhalten ist. Seit 1995 ist das Gebäude Sitz des Sport- und Gesundheitszentrums Zeche Helene. Auf dem weitläufigen Gelände der ehemaligen Steinkohlenzeche Helene ist in den 70er Jahren ein schöner Park entstanden, der sich zwischen der Hundebrinkstraße im Westen und der Twentmannstraße im Osten erstreckt, wo auch die moderne Ausbildungswerkstatt der Stadtwerke Essen beheimatet ist.

Urbane Herausforderungen

Die beiden Stadtteile liegen im Norden der Stadt, wobei Altenessen in seiner Gesamtheit mit über 44.600 Einwohnern – vor Frohnhausen mit circa 33.200 und Rüttenscheid mit rund 30.900 Einwohnern – der bevölkerungsstärkste Stadtteil Essens wäre. Ein genauerer Blick auf die Stadtteile zeigt aber, wie sich, auch durch die Lage, im Laufe der Jahre unterschiedliche Strukturen entwickelt haben.

Mit einer Fläche von etwa 5,9 Quadratkilometern und einer Bevölkerungszahl von rund 27.400 Menschen hat Altenessen-Süd eine Bevölkerungsdichte von etwa 4.600 Einwohnern pro Quadratkilometer. Altenessen-Nord hingegen ist insgesamt weniger stark bewohnt: Auf etwa 5,3 Quadratkilometer Fläche leben über 17.000 Menschen, was einer Bevölkerungsdichte von etwa 3.200 Einwohnern pro Quadratkilometer entspricht.



Foto: Willy van Heekern/Fotoarchiv Ruhr Museum [M] [Ausschnitt]

Fotos: Jochien Tack

Die Stadtwerke Essen sagen ‚Herzlichen Dank‘

Die Energiekrise hat seit 2022 alle Bürgerinnen und Bürger und auch die Organisation der Stadtwerke Essen enorm belastet. Die von der Bundesregierung eingeführten Maßnahmen wie die Dezemberhilfen im Jahr 2022 und die Einführung der Energiepreislösungen und Mehrwertsteueranpassungen in 2023 haben die Verbraucher finanziell stark unterstützt, die Energieversorger zeitgleich aber vor große Herausforderungen gestellt. Denn im laufenden Betrieb mussten gut eingespielte Prozesse geändert und IT-Abläufe angepasst werden.

„Die für die Abrechnung nötigen Umstellungen waren für uns Operationen am offenen Herzen unserer IT-Systeme“, weiß Sebastian Korstick, Leiter Vertrieb der Stadtwerke Essen. „Der Mehraufwand hat unsere Kapazitäten gesprengt. Die Auswirkungen spürten leider auch unsere Kunden – ungewohnt lange Wartezeiten bei Abrechnungen und Rückmeldungen waren das Ergebnis.“ Darum danken die Stadtwerke Essen allen Kunden für den ausgesprochen kooperativen und geduldigen Umgang miteinander. „Gerade in Krisenzeiten

zeigt sich, wie stabil die Versorgung und die Geschäftsbeziehungen sind“, resümiert Sebastian Korstick.

Inzwischen konnten die Hürden weitestgehend überwunden und die Herausforderungen gemeistert werden. Schon bald wird der Service der Stadtwerke wieder in gewohnter Stärke für alle Kunden verfügbar sein: in persönlichen Gesprächen im Kundenzentrum, am Telefon und im Online-Kontakt auf vielen weiteren Kanälen. <



**Gemeinsam stark.
In der Krise haben Kunden und
Stadtwerke zusammengehalten.**

Sebastian Korstick, Leiter Vertrieb der Stadtwerke Essen

Foto: Frank Lothar Lange



Mit der Schatzkarte den Sommer entdecken

Die Schatzkarte ist unser kostenloser Service für Sie, unsere Erdgas- und Stromkunden und Mieter in von uns mit Erdgas versorgten Häusern. Nutzen Sie die außergewöhnlichen Sommerangebote mit Ihrer persönlichen Kundenkarte. Einfach online beantragen unter www.schatzkarte-essen.de/schatzkarte-bestellen, telefonisch unter 0201 800-4000 oder persönlich im Kundenzentrum auf der Rüttenscheider Straße. <



Familien-Sommerausflug in den Movie Park Germany in Bottrop

Lust auf einen spannenden Sommerausflug in einen außergewöhnlichen Film- und Freizeitpark? **Wir verlosen exklusiv 4 x 4 Eintrittskarten** für den Movie Park Germany in Bottrop-Kirchhellen. **Teilnahmeschluss ist der 07. Juli 2024.** <



Alle Infos zum Online-Gewinnspiel gibt's auf www.stadtwerke-essen.de/zuhause oder einfach den QR-Code einscannen!

Karten für das Taylor-Swift-Konzert in Gelsenkirchen am 19.07.2024 gewinnen

Nehmen Sie jetzt am exklusiven **CityPower-Gewinnspiel** teil und gewinnen Sie Karten für das Taylor-Swift-Konzert in der VELTINS-Arena Gelsenkirchen am 19.07.2024. Verlost werden **zwei Business-Seats-Tickets** für das **„THE ERAS TOUR“-Konzert.** <

Jetzt mitmachen unter www.schatzkarte-essen.de/tp/online-gewinnspiel/ Am schnellsten geht's mit dem QR-Code. Einfach einscannen und dabei sein!



**Teilnahmeschluss
10. Juli 2024**



Rabatt und Familientag beim Lichtburg Open Air Sommerkino

Für alle Schatzkarteninhaber gibt es auch in diesem Jahr wieder günstige Konditionen beim traditionellen **Lichtburg Open Air Sommerkino, vom 19.07. bis zum 18.08.2024** auf dem Domplatz. Wie immer gilt: 20 Uhr Einlass und Filmstart bei Dunkelheit. Mit der Schatzkarte erhalten Sie **10 Prozent Nachlass** auf die Eintrittskarte und zahlen 0,50 Euro weniger für eine Portion Popcorn. Beim **Stadtwerke-Familientag am Samstag, 10.08.2024**, zeigen wir exklusiv für Schatzkarteninhaber den Film: „Ich – Einfach unverbesserlich 4“. Die Kinokarte kostet dann nur 6,- Euro pro Schatzkarteninhaber. <